

Aufholpotential – Realwirtschaftliche Erholung 2021 als Chance für zyklische Aktien. **S. 4**

Rückenwind – Wie können Anleger den Trend von digitalen Zahlungsmethoden nutzen? **S. 6**

25. Geburtstag – Frischer Auftritt vereint Tradition und Dynamik. **S. 7**

Hoffnung

Wir blicken mit Zuversicht ins neue Jahr. Dieser Jahresanfang steht im Zeichen von Hoffnung. Hoffnung auf ein normales Leben, Hoffnung auf ein Ende der Zerstrittenheit zwischen den USA und China, aber auch zwischen der EU und UK. Ebenso die Hoffnung auf einen neuen Blick nach vorne, mit Aufbruch und Anpacken der drängendsten Probleme unserer Zeit, wie z.B. der Kampf gegen den Klimawandel.

Sogar aus dem schwierigen Pandemiejahr 2020 lassen sich positive Schlüsse ziehen. Am meisten beeindruckt hat uns, wie schnell Wissenschaft und Forschung auf diese Pandemie reagieren konnten. Innerhalb 10 Monaten werden wirksame Impfstoffe entwickelt. Und dies trotz weltweiten Unruhen und Zerstrittenheit. Offenbar bringen derart bedrohliche Probleme die Menschheit vermehrt zusammen. Ein hoffnungsvolles Zeichen für kommende Herausforderungen.



Christoph Schwarz
Vorstand



Starkes Wirtschaftswachstum ist für 2021 keine Überraschung. Kaum waren wirksame Impfstoffe in Sicht, reagierten die Börsen enorm positiv. Aufgeschobene Projekte werden in der Wirtschaft wieder aufgenommen, sobald der Überlebenskampf dem Zukunftsblick weicht.

Wird 2021 ein gutes Börsenjahr?
Mit grösser werdendem Licht am Ende des Pandemietunnels ist der Ausblick ins neue Jahr alles in allem positiv. Gilt das auch für Anleger?

Grundsätzlich: Ja! Zumindest für jene, die dank hoher Risikotoleranz auf einen hohen Aktienanteil setzen können. Das Schlüsselwort heisst «Risikotoleranz». Bereits zwei Mal in den letzten beiden Jahren haben die Aktienkurse um mehr als 20% korrigiert. Heute stehen die europäischen Märkte wieder da, wo sie schon vor einem und vor drei Jahren waren. Nur die von Schwergewichten getriebenen US- und Schweizer Indizes, aber auch jener in China stehen höher.

Eine Korrektur von 20% ist also jederzeit möglich, ein Ereignis wie Corona leider auch, allerdings viel weniger häufig. Nur wer solche Phasen mit Gelassenheit hinnehmen kann, bleibt in solchen – inzwischen fast jährlichen – Korrekturen handlungsfähig. Ein struktureller Bärenmarkt, also eine langjährige Baisse, wird erst folgen, wenn die Inflation doch wieder aufersteht.

Wird die Inflation wieder ansteigen?

Ja, das wird sie. Aber wird sie so stark steigen, dass sie zur Gefahr wird? Wahrscheinlich noch nicht dieses und wohl auch noch nicht kommendes Jahr. «Licht in Sicht» bedeutet für Zentralbanker und ihre Kontrollinhaber, also die Staatsregierungen, höhere Inflation. Seit 2008 sind ihre monetaristischen Interventionen kraftlos. Ohne Abschaffung von Bargeld können die Zinsen nun aber nicht weiter gesenkt werden. Der Strukturbruch in der Geldpolitik ist klar ersichtlich. Er geschah 2008 im Zuge der Finanzkrise. Es blieb damals nur noch Gelddrucken mittels Anleihekäufen. In der Summe stiegen die Zentralbankbilanzen stark an. Mit den notwendigen Coronamassnahmen legten sie nochmals zu. Glaubt heutzutage irjemand, dass diese

«Licht in Sicht bedeutet für Zentralbanker und die Staatsregierungen höhere Inflation.»

Bilanzen wieder auf das vorher übliche Mass reduziert werden können? Schon vor Corona erschallte der Ruf nach expansiverer Fiskalpolitik – und mit Corona startet er erst so richtig durch. Nach über einer Dekade ausserordentlicher Nullzinspolitik scheinen die Akteure inzwischen überzeugt zu sein, dass sie mit schuldenfinanzierten Ausgabeprogrammen inflationsfrei kutschieren können.

Fiskalpolitik übernimmt

In den USA steht die «Modern Monetary Theory» (MMT) für diese Politik. Glücklicherweise wird mit Joe Biden ein gemässigter Demokrat ins Weisse Haus einziehen. Finanzministerin wird mit Janet Yellen eine zwar akkommodierende, aber ausgewiesene Geldfachfrau. Im Ergebnis müssen wir mit einer Art Neokeynesianismus rechnen. Der Staat will im Nachfragezyklus wieder stärker eingreifen. Ob er das nur in der Expansionsphase macht – was aus Anlegersicht akzeptabel wäre – und bei guter Konjunktur wieder zurückgefahren wird, werden wir sehen. Die amerikanische Notenbank hat vorsorglich bereits ihre Ziele angepasst. Diese sind im Ganzen zwar unklarer als zuvor, aber konkreter in Bezug auf ein Überschreiten der Inflation. Dies will man inskünftig zulassen und nur noch im Durchschnitt und bei Vollbeschäftigung Preisstabilität sicherstellen.

Woher soll denn die Inflation kommen?

Viel neues Geld wurde ja schon nach der Finanzkrise gedruckt und – zugegeben, auch entgegen unserer Erwartung – es wurde in der Realwirtschaft nicht nachfragewirksam. Es blieb in den Finanzmärkten stecken. Wie hinter einer Staumauer hat es den Stausee – sprich die Anlagemärkte – ansteigen lassen. Immobilien, Anleihen und Aktien wurden teurer. Der herkömmliche Übertragungsweg in die Realwirtschaft (sog. «Transmissionsmechanismus») funktionierte schlecht. Das soll nun über die Fiskalpolitik geschehen. Auch die immer breiter diskutierte Arm/Reich-Thematik erhöht den politischen Druck. Sind diese Ungleichgewichte nicht eher Resultat der Geldpolitik? Die Ursache scheint wenig zu interessieren.

Ergebnisgleichheit oder Wohlstandsgewinn?

Ergebnisgleichheit steht im Westen wieder hoch im Kurs. Nicht so in Asien, dort setzt man die Weichen nach wie vor auf Wohlstandaufbau, wie das kürzlich annoncierte Freihandelsabkommen RCEP deutlich macht. In Asien will man den Kuchen gemeinsam grösser machen, statt sich lediglich über die Verteilung zu streiten. Auch musste man in Asien nicht zu ähnlich ausserordentlichen Massnahmen in der Geldpolitik greifen wie im Westen.

Höhere Steuern, höhere Löhne

Die Finanzierung der expansiveren Fiskalpolitik hat man vorerst mit neuen Schulden getätigt. Es wird jedoch der Punkt kommen, wo neue oder höhere Steuern hinzukommen werden. Auch die Löhne der breiten Bevölkerung sollen steigen, angesichts der Ungleichheit. Zusammengekommen dürfte das, wie auch die steigende «Abhängigkeitsrate», also Kinder und Pensionäre im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung, einem Erwachen der Inflationsgefahr zusätzlichen Schub verleihen.

Worauf gilt es zu achten?

Wie erwähnt, der Ausblick für 2021 sieht freundlich aus. Noch ist keine Aktienmarktbaissé wegen steigender Inflation in Sicht. Es gilt jedoch, die langfristigen Zinsen als Ausdruck erhöhter Inflationserwartungen im Blick zu halten, wie auch den Goldpreis als Warnzeichen vor Vertrauensverlust in die Zentralbanken. Unter anderem sollten diese Signale anzeigen, wann es Zeit ist, am Aktienmarkt vorsichtiger zu agieren.

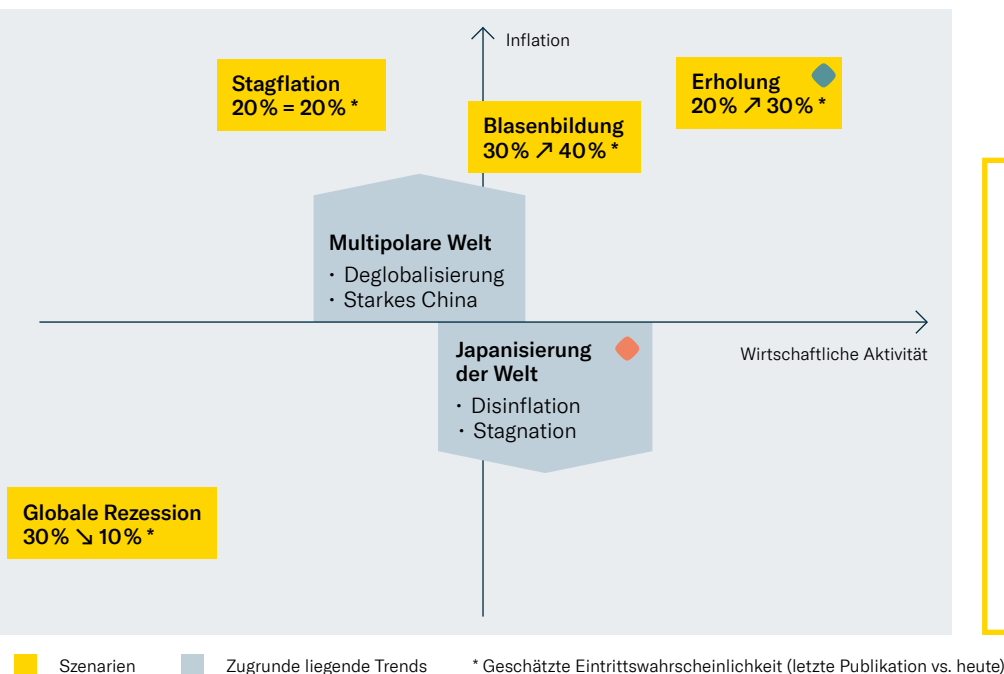
Marktausblick 2021 «Perturbatio» hier anschauen:



Christof Reichmuth
unbeschränkt haftender Gesellschafter

Unsere Denkszenarien

Wird die Realität dem Optimismus entsprechen?



FAZIT

- ◆ Zeitversetzte Konjunkturerholung aufgrund unterschiedlicher Pandemieverläufe
- ◆ Expansive Geldpolitik zur Krisenbewältigung schürt Inflationssorgen
- ◆ Geldpolitik des Westens übernimmt japanisches Muster
- ◆ Ultraexpansive Fiskalpolitik ermöglicht Investitionsboom

◆ Erholung – Tiefere Risiken und Impfstoffzulassungen als Wegbereiter

Mit dem Einzug von Joe Biden ins Weisse Haus nehmen die politischen Risiken ab, wobei das Vertrauen bei den Unternehmen und Investoren wieder zurückkehrt. Aufgrund des gespaltenen Kongresses können die von Trump eingeführten Steuersenkungen vorerst nicht umgekehrt werden und die regulatorischen Risiken sinken, was den amerikanischen Unternehmen eine gewisse Planungssicherheit gibt. Zudem lassen gute Neuigkeiten von der Impfstofffront generell die Konsumentenstimmung hochhalten. Massive Infrastrukturprogramme gekoppelt mit ultraexpansiver Geld- und Fiskalpolitik verhelfen den Volkswirtschaften, auf den Wachstumspfad zurückzukehren. In Europa wird eine gemeinsame Finanzierungsplattform geschaffen, um gross angelegte Investitionsprogramme in der Union zu ermöglichen. Die Zuversicht steigt, dass die grossen Themen wie der Kampf gegen den Klimawandel effektiv angegangen werden.

◆ Japanisierung der Welt – Für die Zentralbanken gibt es kein Zurück

Das Drehbuch zur Krisenbewältigung der Finanzkrise vor mehr als 10 Jahren, im Zweifelsfall zu viel Liquidität bereitzustellen, ist zur Routine geworden. Damit befindet sich die Federal Reserve in einer Einbahnstrasse hin zu einer stetig grösser werdenden Rolle in der Wirtschaft und auch bei Staatsaufgaben. Ähnliches gilt auch für die EZB und andere Zentralbanken. Seit mehr als einem Jahrzehnt glauben viele Marktteilnehmer, dass die Bank of Japan einen Sonderfall darstellen würde und Japans politischer Weg vom entwickelten Westen nicht nachgeahmt wird. Zu gross war die Furcht vor einer immer grösser werdenden Staatsverschuldung, unterdurchschnittlichem Wachstum und der aufgrund fehlender Strukturbereinigung erfolgten Kreation von zahlreichen Zombiunternehmen. Das japanische Drehbuch zur Krisenbewältigung wird zum Archetyp, auch für westliche Regisseure.

Cajetan Bilgischer und Silvan Betschart

Anlageideen

- ◆ Pandemieverlierer (Energie, Reisen, Finanzen)
- ◆ Aktien übergewichten und Zykliker bevorzugen
- ◆ Schweizer Nebenwerte und Schwellenländeraktien
- ◆ Realwerte favorisieren (Immobilien, Infrastruktur)
- ◆ Alternative Strategien (z.B. Distressed)

Anlageideen

- ◆ Strukturelle Wachstumsthemen (Megatrends)
- ◆ Defensive Dividentitel bevorzugen
- ◆ Asiatische Aktien (mit Fokus auf China)
- ◆ Festverzinsliche Qualitätsanleihen
- ◆ Cashflow-Strategien (z.B. Infrastrukturanlagen)

Aufholpotential

Realwirtschaftliche Erholung 2021 favorisiert konjunktursensitive Aktien.

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben dürfte 2021 Richtung Normalzustand zurückkehren. Während zwischenzeitliche Bremseffekte aus dem zweiten Lockdown vor allem in Europa zu spüren sein werden, dürfte die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres an Fahrt aufnehmen und zyklischen Aktien Rückenwind verleihen.

2021 – Erholung für die Realwirtschaft

Im ersten Halbjahr wird die europäische Wirtschaft deshalb die Schlusslaterne bei den Wachstumsraten tragen. Relativ robust zeigt sich bis anhin die US-Wirtschaft. Gelingt es dem neu gewählten Präsidenten Joe Biden, ein genügend grosses Fiskalpaket zu schnüren, dürfte die US-Wirtschaft auch im 1. Halbjahr 2021 positive Wachstumszahlen vermelden. China wird die Weltkonjunktur in den nächsten Monaten stützen. Insbesondere Japan könnte aufgrund der geografischen Nähe und als wichtiger Zulieferer vom Konjunkturverlauf Chinas profitieren und positiv überraschen. Im weiteren Verlauf von 2021 dürfte die Konjunktur spürbar anziehen und sich die aufgestaute Nachfrage in hohen Wachstumszahlen niederschlagen. Das grösste Überraschungspotential sehen wir in Japan und einzelnen Schwellenländern.

Kaum noch Renditemöglichkeiten bei Qualitätsanleihen

Die zyklischen Kräfte sind zunehmend negativ für Qualitätsanleihen. Die expansive Geld- und Fiskalpolitik erhöht die mittel- bis längerfristigen Inflationsunsicherheiten, was eine etwas steilere Zinskurve in den USA, aber auch in Europa erwarten lässt. Damit spricht wenig für Staatsanleihen im USD- oder EUR-Raum. Qualitätsanleihen im CHF-Raum helfen immerhin, die Schwankungen im Portfolio zu glätten. Allerdings geht das zu Lasten der Rendite. Hier gilt es, die individuellen Schwankungsrisiken gegenüber Renditemöglichkeiten abzuwägen. Die besten Renditemöglichkeiten im festverzinslichen Bereich erwarten wir mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in ausgewählten Schwellenländeranleihen.

Alternative im festverzinslichen

Bereich: RMB-Anleihen

Wer nur in Investment-Grade-Qualität investieren darf, für den bieten sich chinesische Staatsanleihen als Alternative an. Der Zinsaufschlag für 5-jährige chinesische Anleihen beträgt gegenüber dem USD rund 3%, gegenüber Eidgenossen rund 4%. Das sind im aktuellen Tiefstzinsumfeld geradezu Welten und entschädigen das Währungsrisiko. Da chinesische Anleihen zudem eine immer wichtigere

Rolle in internationalen Benchmarks spielen, erwarten wir steigende Geldflüsse nach China.

Gold für ein finanzrepressives Umfeld

Die Bewältigung der Pandemie hat zu einer stark steigenden Verschuldung geführt, nicht nur bei den Staaten, sondern auch bei vielen Unternehmen. Die Budgetdefizite werden noch längere Zeit hoch bleiben und die Notenbanken zwingen, die Leitzinsen über Jahre tief zu halten. Besonders aggressiv tun dies die Amerikaner. Damit liegt die Realverzinsung der US-Valuta wohl noch längere Zeit unter den meisten Hauptwährungen. Die Schwächephase des USD dürfte 2021 anhalten. Das spricht für einen hohen Heimwährungsanteil, ergänzt mit etwas

«Zinsrückgang macht Aktien gegenüber Anleihen noch attraktiver.»

asiatischen Währungen, die einen Zinsvorteil aufweisen. Als Schutz gegen ein zunehmend repressives Finanzmarktumfeld mit einem weiteren Absinken der Realzinsen empfehlen wir weiterhin, Gold in den Portfolios zu halten.

Aktienfreundliches Umfeld

Die relative Attraktivität von Aktien gegenüber Anleihen ist mit dem Zinsrückgang im abgelaufenen Jahr gestiegen. Mit dem zyklischen Aufschwung erwarten wir vermehrt Umschichtungen von Qualitätsanleihen mit negativer Realverzinsung in Aktien. Dies begünstigt weiterhin dividendenstarke Titel, insbesondere in der Schweiz. Einiges spricht für eine etwas zyklischere Ausrichtung des Portfolios. In der Schweiz und Europa sind diese v.a. in den Bereichen Industrie (z.B. SGS, Siemens), Grundstoffe (z.B. Lafarge, BHP), Finanzen (z.B. Helvetia) oder auch Energie (z.B. Royal Dutch) zu finden. Auch kleiner kapitalisierte Firmen im Nebenwertesegment sollten vom zyklischen Aufschwung profitieren. Wer spekulativer investieren kann, für den bieten sich einige fokussierte ETFs an, wie ein globaler Airline Basket, europäische Banken oder auch der russische Aktienmarkt. Ergänzt mit alternativen Strategien, welche sich auf Restrukturierungen von überschuldeten Unternehmen spezialisieren, sehen wir in diesem «Value»-Segment überdurchschnittliches Renditepotential in einem Erholungsszenario.

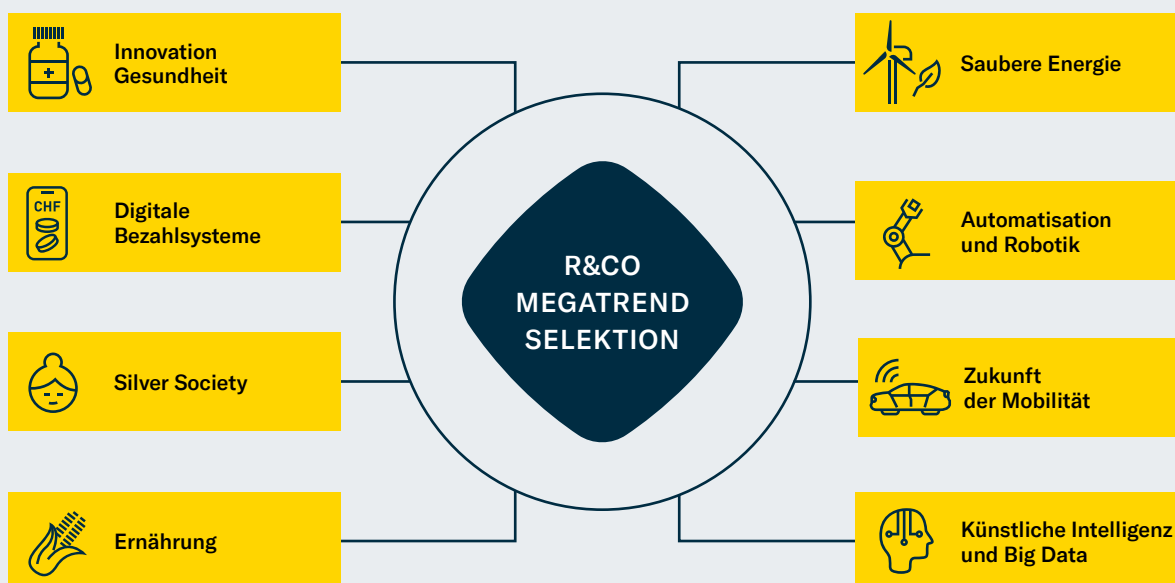
Megatrends für die nächsten Jahre

Megatrends sind nachhaltig, oft disruptiver Natur und bringen überdurchschnittliches Wachstum. Aktien von Firmen innerhalb von Megatrends haben gute Erfolgsaussichten, stärker als der Markt zu wachsen. Damit sollten sich temporäre Bewertungskorrekturen gut überstehen und über längere Zeit eine überdurchschnittliche Anlagerendite erzielen lassen. Die Umsetzung erfolgt am besten

diversifiziert über mehrere Titel, z.B. in einem ETF oder aktiv verwalteten Fonds. Möchten Sie mehr zu unseren Umsetzungsmöglichkeiten der Megatrends erfahren? Gerne besprechen wir diese mit Ihnen.



Weitere Informationen finden Sie auch hier:



Auf strukturelle Megatrends setzen

Wichtig im Portfolio bleiben Wachstumsfirmen in strukturellen Megatrends (siehe Box). Für besonders risikofähige Anleger, welche auch in illiquide Anlagen investieren können, bieten sich auch nicht kotierte Firmen im Venture- oder Private-Equity-Bereich an. Einige disruptive Technologien werden in den nächsten Jahren eine breite Anwendung finden. Die Gewinner in der Zukunft werden weniger die Erfinder dieser Technologien sein, sondern vielmehr Firmen, welche diese effizient einsetzen können. Für 2021 gilt es im Portfolio einen ausgewogenen Mix aus konjunktursensitiven und strukturellen Wachstumstiteln zu finden.

Fernost mit Rückenwind

Regional bevorzugen wir insbesondere die asiatischen Märkte inklusive Japan. Asien hat die Pandemie schneller eingedämmt als der Westen und in vielen Regionen

hat sich die Situation bereits weitgehend normalisiert. Ein schwächerer USD ist zudem unterstützend für die lokale Wirtschaft, da sich viele Unternehmen in USD verschuldet haben. Für Japan sprechen die geografische Nähe zu den Wachstumsmärkten Asiens, die zyklischere Sektorenausrichtung sowie die Fortschritte in der Corporate Governance. In Summe dürfte dies vermehrt das Interesse von ausländischen Investoren auf sich ziehen, die in den letzten Jahren Nettoverkäufer waren. Gerne zeigen wir Ihnen weitere konkrete Umsetzungsmöglichkeiten im persönlichen Gespräch.



Patrick Erne
Leiter Research

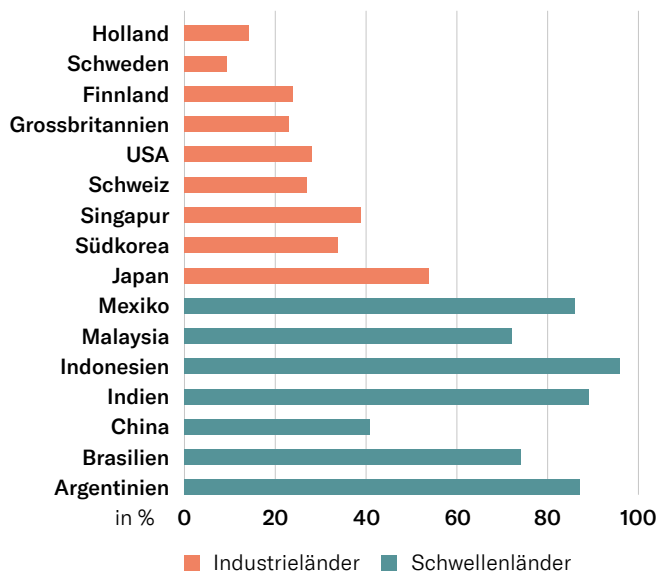
Digitale Zahlungen im Aufwind

Wie man 5 Jahre überspringt.

Die Coronakrise hat in gewissen Segmenten wie z.B. bei «Stay-at-Home»-Aktien für temporären Rückenwind gesorgt. Bei der digitalen Bezahlung jedoch dürfte sie gar bleibende Veränderungen hervorgerufen haben.

Während der Anteil des digitalen Zahlungsverkehrs am gesamten Transaktionsvolumen bereits zuvor stetig stieg, wurde dieser Trend nochmals verstärkt. Gemäss einer Studie von McKinsey verfünffachte sich das annualisierte Wachstum der digitalen Zahlungsmittel im Vergleich zur Zeit vor Corona. Global kommt der Anteil digitaler Zahlungsmittel trotz dieses Wachstumsschubs lediglich auf 35% und verspricht damit weiterhin attraktives Wachstumspotential. Aus Schweizer Sicht mag erstaunen, dass der Anteil digitaler Zahlungsmittel im globalen Vergleich noch relativ tief ist. In den Industrieländern ist der Anteil im Schnitt denn auch einiges höher. Beim Spitzenreiter Schweden bspw. beträgt dieser Anteil bereits über 90%. Wie in der Grafik ersichtlich, liegt das grösste Wachstumspotential digitaler Zahlungsmittel in den Entwicklungsländern.

DIGITALE BEZAHLSYSTEME VERDRÄNGEN BARGELD



Anteil Bargeldtransaktionen nach Land in % (Schätzungen für 2020)

Quellen: McKinsey, Swiss Payment Monitor, Oktober 2020

Hohes Wachstumspotential – Zahlungsabwickler in Lauerstellung

Trotz diesem positiven Grundtenor zeigten die Lockdownmassnahmen auch bei den Transaktionsabwicklungen Auswirkungen. Speziell haben Reiseverbote und der damit verbundene Einbruch bei den grenzüberschreitenden Transaktionen auf die Umsätze gedrückt. Die erhöhte Adaption von digitalen Bezahlmöglichkeiten während der

Pandemie wird den Sektor aber insgesamt stärken. Schätzungen gehen davon aus, dass sich alleine in den USA das Volumen an digital abgewickelten Bezahlungen bis 2026 auf rund 10 Billionen USD verdoppeln wird. In Asien dürfte das Wachstum sogar noch stärker sein. Für die Zahlungsabwickler verspricht dies Wachstumsraten zwischen 10% und 15% p.a. während der nächsten Dekade, was deutlich über dem erwarteten Gewinnwachstum des Marktes liegt.

Outsourcing-Trend bei den Banken als Wachstumstreiber

Die Banken haben ebenfalls ein grosses Interesse an der Transformation dieses Ökosystems. Weniger Geldautomaten und weniger Filialen bedeuten tiefere Fixkosten. Oftmals ist es für Banken aber lukrativer, das Aufsetzen und Betreiben der essentiellen, digitalen Plattformen an erfahrene Technologiefirmen auszulagern, um das operationelle Risiko nicht selber tragen zu müssen. Profiteure von diesem Trend sind vor allem die Zahlungsabwickler, welche vom Outsourcing der Banken profitieren.

Daten – das neue Öl

Die Banken, wie auch die Empfänger digitaler Zahlungen, sind angewiesen auf einen gut vernetzten Partner, der die Schnittstellen des Bezahlökosystems kontrolliert. Wer international vernetzt ist, kann dem Warenhändler zusätzliche Onlinetransaktionen versprechen. Gleichzeitig führt eine hohe Datenmenge von (früheren) Transaktionen dazu, dass die Echtheit einer Transaktion effizient überprüft werden kann. Der Nutzungsbereich der Zahlungsabwickler ist daher von Skaleneffekten dominiert. Wer einmal eine kritische Grösse erreicht hat, wird schwer zu verdrängen sein. Neben den digitalen Bezahlösungen dürfte die nächste Wachstumsetappe für gut positionierte Unternehmen im Cross-Selling von anderen digitalen Angeboten wie Unternehmenssoftware oder Finanzdienstleistungen sein. Die Erschliessung solcher zusätzlichen Geschäftsbereiche bringt nicht nur höhere Wachstumsraten, sondern auch höhere Margen. Darum sind wir überzeugt, dass der Bereich der digitalen Zahlungsmethoden auch in Zukunft interessante Investitionsmöglichkeiten bietet.



Tommaso Operto
Research Analyst

25. Geburtstag in neuem Kleid

Der frische Auftritt unserer Privatbanken-Gruppe verbindet unsere traditionellen Werte mit unserer unternehmerischen Dynamik.

2021 feiert unsere Privatbank das 25-Jahr-Jubiläum. Ihnen – unseren Kundinnen und Kunden – möchten wir anlässlich dieses Geburtstags für das Vertrauen und die vielen interessanten Jahre «Danke» sagen. Wie bereits vor fünf Jahren würden wir gerne zu einem Fest einladen. Die kommenden Wochen werden zeigen, ob dies das Umfeld zulässt.

Innovation als tragender Pfeiler

In den letzten 25 Jahren war es uns ein Anliegen, dass wir unser Angebot durch Innovation vorantrieben. Hierfür stehen bspw. die Gründung der Mobimo, die flexiblen Vorsorgelösungen der PensExpert oder unsere Infrastrukturanlagen. Stetig sind wir bestrebt, neue Angebote für die Kundenbedürfnisse zu entwickeln und Bestehendes zu verbessern. Während bei unseren Instrumenten und Dienstleistungen laufende Weiterentwicklungen zentral sind, hielten wir unseren Auftritt traditionell.

Neues Kleid ermöglicht zeitgemässe Nutzung

Mit Blick auf die nächsten Jahre ermöglicht der modernisierte Auftritt zukunftsgerichtet mehr Möglichkeiten. Wie zeichnet sich unser neues Gewand aus?

- Es ist akzentuiert. Erlaubt und unterstreicht unsere eigene Meinung und setzt Akzente bei den zentralen Aussagen.
- Es ist dynamisch. Viele Elemente wurden reduziert und vereinfacht. Weniger Schnörkeleien, dafür klare und definierte Formen.
- Es ist digital und analog. Alle Elemente der persönlichen Kommunikation wurden beibehalten, aber im digitalen Bereich aufgerüstet.

Wir hoffen, Sie finden an unserem neuen Kleid Gefallen.

Nadine Vonwyl und Dionys Berwert

Vermögensauszüge neu mit Nachhaltigkeits-Rating

In unseren Vermögensauszügen für in der Schweiz gebuchte Depots verändert sich neben dem Layout auch Inhaltliches. Neu ist bei den Portfolio-Positionen deren ESG-Rating ersichtlich. Mit den Environment-, Social- und Governance-Kriterien können Ihre Anlagen künftig noch besser auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche in diesem Bereich ausgerichtet werden.

Nachhaltiges Denken ist in unserem inhabergeführten Familienunternehmen seit der Gründung ein wichtiges Thema. Seit 20 Jahren setzen wir über die Rütli-Stiftung Akzente, welche es Kundinnen und Kunden ermöglichen, im Rahmen der Gemeinnützigkeit direkten Einfluss zu nehmen und dadurch Herzensprojekte zu begleiten. Die letzten Jahre war Nachhaltigkeit auch in Kundengesprächen immer öfter ein Thema und ein Bedürfnis der Anleger. So dürfen wir seit Jahren für Kunden über individuelle Restriktionen oder allgemeine ESG-Ansätze ihre persönlichen Ansprüche in diesem Bereich umsetzen. Heute setzt unsere Leitidee zu Nachhaltigkeit den Rahmen und wird auf den verschiedenen Unternehmensebenen gelebt: Neben zusätzlicher Nachhaltigkeitsexpertise wurde schrittweise auch der An-

lageprozess um ESG-Aspekte erweitert. Entsprechend hat unsere Investmentgesellschaft die Prinzipien für verantwortliches Investieren der UNO (UN PRI) unterzeichnet. Die Neugestaltung der Vermögensauszüge haben wir genutzt, um auch in diesem Thema und bei möglichst vielen Positionen entsprechende Transparenz zu schaffen.

Interessiert an gemeinnützigem Engagement?

Die Rütli-Stiftung bietet Personen, die sich gemeinnützig engagieren wollen, rechtliche, organisatorische und steuerliche Dienstleistungen an. So unterstützt sie seit der Gründung gemeinnützige Projekte im Bereich Umwelt, Bildung, Kunst u.a. Dies erfolgt über die Eröffnung einer Unterstiftung, über die Rendite für Gemeinnützigkeit® oder über die Gründung einer eigenen Stiftung.

Erfahren Sie mehr unter: www.ruetli-stiftung.ch



Nicole Brast
Kundenverantwortliche

Neuaufteilung der Verantwortlichkeiten

Die unbeschränkt haftenden Gesellschafter im Gespräch.



Bevor wir nach vorne schauen, ein kurzer Rückblick auf das 2020?

Jürg Staub: Ein denkwürdiges Jahr. Belastend zwar in vielerlei Hinsicht, aber es boten sich auch Chancen. Viele haben wir gepackt. Das macht mir Freude und wir sind sehr zufrieden.

2020 war für Sie ein Jahr mit erfreulichem Wachstum. Wen zählen Sie zu Ihren Kunden?

Christof Reichmuth: Am meisten erfreut mich das breite Wachstum dieses Jahr. Neben neuen Privatpersonen und Familien schätzen auch immer mehr Führungskräfte v.a. unsere steueroptimalen Vorsorgelösungen. Und unsere illiquideren Nischenangebote wie Infrastruktur-, Agrar-, Start-up- und Distressedanlagen sind für immer mehr Kunden interessant.

Per 1. Januar übernimmt Remy Reichmuth neu den Vorsitz der Geschäftsleitung von Jürg Staub. Warum?

Jürg Staub: Generationenwechsel ist sowohl bei unseren Kunden wie bei uns ein ständiges Thema. Diesen Schritt haben wir seit Jahren geplant und sorgfältig vorbereitet. Ich verbleibe in der Geschäftsleitung wie auch unser COO, Dionys Berwert. Wir sind ein eingespieltes Team. Aber es ist auch wichtig, dass wir immer mit der Zeit gehen. Remy ist mit 45 Jahren

und als ausgewiesener Kundenmann für die nächste Periode als Vorsitzender die richtige Besetzung.

Remy Reichmuth, was ändert sich aus Ihrer Sicht?

Remy Reichmuth: Kontinuität ist mir wichtig und ich bin ja seit mehreren Jahren in der Geschäftsleitung bzw. unbeschränkt haftender Gesellschafter – so konnte ich mich bereits einbringen und aktiv mitziehen. Wir hatten die letzten Jahre und insbesondere im 2020 einen sehr guten Lauf. Es geht darum, den Elan mitzunehmen und unsere Strategie konse-

«Unbeschränkte Haftung ist und bleibt ein starkes Zeichen.»

quent weiterzuverfolgen. Auch als Geschäftsleitungsvorsitzender will ich so viel wie möglich mit Kunden zusammen sein und die operativen Fragen so dezentral wie möglich lösen.

Halten Sie an der Rechtsform mit unbeschränkt haftenden Gesellschaftern fest?

Christof Reichmuth: Ja, diese steht nicht zur Diskussion. Sie steht ja

nicht zuletzt für unser Risikoverständnis. Wir gehen keine unbedachten Risiken ein, schon gar nicht auf Kosten unserer Kunden. Gerade heute, wo niemand mehr entscheiden möchte, sondern alle die Verantwortung abzuschieben versuchen, ist das ein starkes Zeichen. Deshalb ist unsere Bilanz grundsolide, wie auch die hohen Eigenmittel. Auch unbeschränkt haftende Gesellschafter schlafen gerne gut.

Und wie teilen Sie die Aufgaben auf?

Jürg Staub: Remy übernimmt den Vorsitz, ich kann mich wieder vermehrt um den Ausbau unseres Geschäfts mit Unternehmern und in Deutschland kümmern. Christof bleibt Präsident des Verwaltungsrates und führt die Gruppe. Dazu gehören neben der Bank auch das wachsende Infrastrukturgeschäft und unsere Schwester PensExpert. Und wir alle drei sind natürlich stark involviert im Kundengeschäft, viele Kunden schätzen die kurzen Wege.

Viel Glück für 2021 und insbesondere Ihnen, Remy Reichmuth, viel Freude an der neuen Aufgabe.

Remy Reichmuth: Danke. Ich freue mich und kann auf ein tolles Team zählen. Allen Kunden wünsche ich von Herzen alles Gute für ein glückliches, erfreuliches und gesundes 2021.

